



WELCHE SIND ES? Jagdlehrlinge sind dabei, die richtigen Pflanzennamen zu erraten.



INTERESSIERT Beate Baumberger von Waffen Pauli, Aarau, erklärt die Waffe.



JAGDPRÜFUNG Fabienne Schneider und Marcel Bürgi stellen sich den Aufgaben. RGV

Auf jagdlichem Lehrpfad im Möсли

Niedergösgen In der Wildtierwarte testeten die Jagdlehrlinge ihr Wissen

Kein Rehbock hätte sich nach draussen getraut an diesem regnenassen ersten Sonntag im Mai. Fast 40 Jagdlehrlinge aber schiffen ein letztes Mal vor der Jagdprüfung ihr Können.

RAPHAELA GYSI

Hätten Sie gewusst, dass das Nest des Eichelhämmchens Kobel heisst, was ein Knopfbock ist oder dass man von einem Mastfährer spricht, wenn es viele Eichen und Buchen nüsse hat? Auf gegen 700 Fragen müssen die angehenden Jägerinnen und Jäger an den bevorstehenden Jagdprüfung eine Antwort haben. Nach einer kurzen Einführung und Begrüssung durch Raphaela Schmid, Leiter der Schweizerischen Wildtierwarte, und dem Vereinspräsidenten der Freunde der Schweizerischen Wildtierwarte, Marcel Notter, wurde der Fragenkatalog abgegeben, und die zukünftigen Weidmänner und -frauen begannen alleine oder in kleinen Gruppen die rund 400 Präparate abzuarbeiten. Bei den Vogelpräparaten und den 95 aufgestellten Sträucher- und Baumstämmen sahen sich die Leute. «Bei den Vögeln hatten wir noch, aber das ist eine reine Fleisssaufgabe», bestätigt der Jagdlehrling Stephan Weber, der die diesjährige Jagdprüfung im Kanton Aargau ablegen wird.

Anfassen, ausprobieren, anschauen
«Ich musste über 60 Pflanzen kennenlernen, darunter sind mindestens zehn Baumarten, welche ich nur anhand der Borke und des Schnittbildes am Holz erkennen sollte, das war sehr aufwändig», meint auch Jagdlehrling Marcel Bürgi, der schon nächste Woche die solothurnische Jagdprüfung absolvieren wird. «Viel korrigieren kann man nicht mehr, nur Wissenslücken stopfen.»

Der Jagdlehrpfad sei eine hervorragende Standortbestimmung, meint der 57-jährige IT-Spezialist, von seinen Jagdkollegen «Stieglitz» genannt, weiter: «Auch das Lernen der Zahnformeln und die genauen biologischen Zyklen der Wildtiere waren für mich sehr zeitintensiv.» Es sei ein enormes Detailwissen, was verlangt würde, ergänzt Stephan Weber. «Ich habe mir 14 Tage freigezogen und werde sicher nochmals zwei- oder dreimal in die Wildtierwarte kommen und die Präparate in Ruhe studieren, denn das Anschauungsmaterial im Möсли ist einmalig», meint der 33-jährige Jurist. Alle Ausbilder im Möсли seien äusserst kompetent, fügen die beiden an.

«Die enorme Vielfalt und die Möglichkeit alles (live) zu sehen, die Pflanzen an-

zufassen und sich mit den Waffen vertraut zu machen, das ist sehr wertvoll», fügt die 23-jährige und damit jüngste Jagdschülerin Fabienne Schneider an. Sie wird die Prüfung aber erst im nächsten Jahr absolvieren. Die junge blondhaarige Frau kennt keine Berührungsgängste mit der männerdominierten Jagd, «als Flugzeugbauerin arbeite ich nur mit Männern», auch nicht in der Jagdgesellschaft Grenchenberg, wo sie ihr Jagdlehrjahr absolviert.

Faszination Jagd

«Ich habe drei Jagdterrier, mit denen ich jagdlich arbeite, bin gerne im Wald und ich kann mir durch die Ausbildung ein breiteres Wissen aneignen, deshalb mache ich die Jagdprüfung», erklärt Fabienne Schneider. Stephan Weber hat an der ETH ein Semester Forstwirtschaft studiert, hielt sich aber schon als Kind im fämieneigenen Waldstück auf. «Die vielfältigen Entwicklungen in der Natur haben mich immer schon fasziniert. Später war es der Biunterricht bei Günsel, wie der Lehrer in der Kantonschule genannt wird.»

Die Regengüsse hatten inzwischen aufgehört, und nach dem von der Metzgerei Werner Scheibler junior aus Dull-

ERSTE GV DES FÖRDERVEREINS

Marcel Notter begrüsste die Mitglieder, darunter auch Regierungsrätin Esther Gasser sowie René Gyr, ehemaliger Präsident des Aargauischen Jagdschutzvereins und Stiftungsratsmitglied, zur ersten Generalversammlung des Fördervereins «Freunde der Schweizerischen Wildtierwarte». Dem Stiftungsratspräsidenten der Stiftung Schweizerische Wildtierwarte und Gründer ebendieser dankte Notter besonders, denn ohne sein Engagement gäbe es das Möсли gar nicht. An der Gründungsversammlung zählte der Verein 43 Mitglieder, heute sind es schon 56. In Zukunft wolle man die Jungjäger mehr einbinden und für den Verein gewinnen. Erfreulich seien die 10'000 Franken, die der Verein von der aufgelösten «Revierjagd Schweiz» erhalten habe. Diese Zuwendung werde erst in der laufenden Jahresrechnung verbucht. Der Gesamtgewinn 2009 beträgt 7838 Franken. (RGV)

ken gelieferten Mittagessen wurden die Lösungen ausgehängt, und die Jagdlehrlinge hatten die Möglichkeit, individuelle Fragen und Probleme mit den Instrukto- ren zu diskutieren.